



**Arbeiterwohlfahrt Spree-Wuhle e.V.**  
Rigaer Straße 55b  
10247 Berlin  
Tel.: 030 420 890 34  
Fax: 030 420 892 99  
E-Mail: [kita@awo-spree-wuhle.de](mailto:kita@awo-spree-wuhle.de)

## **Kita Sonnenschein**

Konzeption für die  
pädagogische Arbeit

**Arbeiterwohlfahrt Berlin Spree – Wuhle e.V.**  
**Kita Sonnenschein**

**Ansprechpartner\*innen:**  
Annina Böhmke (Leitung)  
Melek Basoglu (Stellvertretende Leitung)  
Wartenburgstr. 6  
10963 Berlin  
Tel.: 030 - 50 58 78 01

[sonnenschein@awo-spree-wuhle.de](mailto:sonnenschein@awo-spree-wuhle.de)

## Inhalt

<b>Vorwort</b> .....	4
<b>1. Trägerprofil der AWO Berlin Spree – Wuhle e.V.</b> .....	4
1.1 Was ist die Arbeiterwohlfahrt? .....	4
1.2 Die AWO historisch.....	5
1.3 Die AWO Spree-Wuhle e.V. ....	5
1.4 Das Leitbild für die Kindertagesstätten der AWO in Berlin und die Umsetzung in der Kita Sonnenschein .....	6
<b>2. Unsere Kita Sonnenschein stellt sich vor</b> .....	6
2.1 Gebäude und Spielplatz.....	6
2.2 Öffnungszeiten .....	6
2.3 Hausstrukturen .....	7
2.4 Mahlzeiten .....	9
<b>3. Gestaltung von Übergängen</b> .....	9
3.1 Die Eingewöhnung.....	9
3.2 Der Trennungsprozess.....	10
3.3 Übergang vom Nest- in den Elementarbereich.....	10
3.4 Übergang in die Schule.....	10
<b>4. Gestaltung des Tagesablaufs (beispielhaft)</b> .....	11
<b>5. Ziele und Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit</b> .....	11
5.1 Unser Bild vom Kind .....	11
5.2 Unser pädagogischer Ansatz .....	12
5.3 Partizipation .....	12
5.4 Gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Beeinträchtigung .....	13
5.5 Interkulturelle Öffnung.....	14
5.6 Der Raum als „dritter Erzieher“ .....	16
5.7 Unser Raumkonzept – Arbeit in Funktionsräumen.....	17
5.8 Arbeit mit Kindern unter 2,5 – der Nestbereich .....	22
<b>6. Umsetzung unserer Bildungs- und Erziehungsziele</b> .....	26
6.1 Entwicklung von Werten .....	26
6.2 Emotionales Verständnis von sich selbst.....	27
6.3 Umgang mit Konflikten .....	27
6.4 Geschlechterbewusste Erziehung.....	28
6.5 Bedeutung von Sprache im Kitaalltag .....	28
6.6 Künstlerisch aktive Kinder .....	30
6.7 Starke Kinder - Resilienz .....	31
<b>7. Methoden der pädagogischen Arbeit</b> .....	31
7.1 Arbeiten nach dem Situationsansatz .....	31

7.2 Ganzheitliche Bildung – Lernen in Projekten und Alltagssituationen im Mittelpunkt.....	31
7.3 Beobachtung und Dokumentation.....	32
7.4 Evaluation.....	32
<b>8. Zusammenarbeit mit Familien .....</b>	<b>33</b>
8.1 Das Beschwerdeverfahren unserer Kita .....	33
8.2 Gremienarbeit.....	34
8.3 Entwicklungsgespräche .....	34
<b>9. Zusammenarbeit im Team.....</b>	<b>34</b>
9.1 Partizipation .....	34
9.2 Prinzipien unserer Teamkultur .....	35
9.3 Etagenrunden, Steuerungsgruppen und Dienstbesprechungen.....	35
9.4 Qualifizierung.....	35
<b>10. Vernetzung und Zusammenarbeit im Gemeinwesen.....</b>	<b>36</b>

## Vorwort

***„Sag es mir und ich vergesse es,  
zeige es mir und ich erinnere mich,  
lass es mich selbst tun und ich behalte und verstehe es!“***

abgewandeltes Zitat von Maria Montessori

### **Liebe Eltern, liebe Interessierte,**

wir laden Sie ein unsere aktuelle Konzeption zu lesen.  
Vieles hat sich in letzter Zeit in unserer Kindertageseinrichtung verändert.

Aus Gruppenräumen wurden Funktionsräume mit offener Arbeitsweise auf den einzelnen Etagen. Wir haben uns in den letzten zwei Jahren viel mit unserer Orientierungs-, Prozess- und Beziehungsqualität beschäftigt.

Durch das Berliner Bildungsprogramm ist unser Bildungsauftrag klar definiert. Wir begleiten, betreuen und bilden die uns anvertrauten Kinder zu selbstständigen und selbstbewussten Menschen. Wir geben ihnen Raum für selbstständiges Lernen, wir geben ihnen Ruhe das zu tun, was für das einzelne Kind gerade richtig ist, wir geben ihnen die Freiheit der eigenen Entscheidung, wir geben ihnen Vertrauen, wir geben ihnen Chancen um Werte zu festigen und sich anzueignen.

Verstehen Sie diese Konzeption als Orientierungsrahmen für die Begleitung der kindlichen Entwicklungs- und Lernprozesse. Dabei handelt es sich nicht um ein abgeschlossenes Werk, vielmehr um ein offenes Konzept, das stetig überarbeitet und fortgeschrieben werden muss.

Es ist für uns immer wieder eine Herausforderung, Kinder auf ihrem Weg zu einer starken Persönlichkeit zu begleiten. Es bedeutet uns viel, das Vertrauen, ihr Kind begleiten zu dürfen, von Ihnen zu erhalten. Wir laden Sie ein uns dabei zu unterstützen um gemeinsam, Hand in Hand, das Beste für „unsere Kinder“ zu erreichen.

## **1. Trägerprofil der AWO Berlin Spree – Wuhle e.V.**

### **1.1 Was ist die Arbeiterwohlfahrt?**

Die AWO ist einer der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege. (Caritas, Diakonie, ZWST, DPWV, Rotes Kreuz, AWO) mit bundesweit ca. 450.000 Mitgliedern und 145.000 Beschäftigten in allen Bereichen der sozialen Arbeit.

Strukturell ist die AWO heute ein System rechtlich selbständiger Vereine, dass sich grob an der politischen Gliederung: Kommune, Kreis, Land, Bund orientiert.

In Berlin sind in erster Linie die Kreisverbände Träger lokaler Einrichtungen. Der Landesverband bzw. dessen Gesellschaften sind in erster Linie Träger von Einrichtungen mit einer landesweiten Bedeutung, die über Bezirksgrenzen hinausgehen.

Zusätzlich ist ähnlich wie beim DPWV eine korporative Mitgliedschaft gemeinnütziger Vereine und Körperschaften möglich (z.B. Stiftung SPI).

## **1.2 Die AWO historisch**

- 1919 wurde die AWO aus der Arbeiterbewegung heraus in Berlin gegründet. Wichtigster Grundsatz war dabei das Prinzip der Nichtdiskriminierung in der sozialen Arbeit durchzusetzen. Damit war die AWO der erste Wohlfahrtsverband in Deutschland der nach diesem Prinzip arbeitete.
- In der Zeit des Nationalsozialismus von 1933-1945 war die AWO, als einziger der großen Wohlfahrtsverbände verboten.
- Nach dem 2. Weltkrieg wurde die AWO in Berlin, zuerst im britischen Sektor und im November 1947 für ganz Berlin zugelassen.
- Im August 1961, nach dem Mauerbau, löste der Landesverband die Kreisverbände im Ostteil der Stadt auf, da unter diesen Bedingungen eine von staatlichen Stellen unabhängige Arbeit nicht mehr möglich war.
- 1990 wurden Kreisverbände der AWO in den Ostbezirken Berlins neu gegründet.

## **1.3 Die AWO Spree-Wuhle e.V.**

Der Kreisverband Spree-Wuhle e.V. entstand 2006 aus dem Zusammenschluss der AWO-Kreisverbände Friedrichshain und Kreuzberg und 2011 aus dem Zusammenschluss der AWO Friedrichshain-Kreuzberg e.V. mit der AWO Spree-Wuhle. Die AWO Spree-Wuhle e.V. ist mit ca. 400 Mitgliedern und derzeit 180 fest angestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus der sozialen Arbeit im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg nicht wegzudenken. Der Kreisverband ist gemeinnützig und anerkannter freier Träger der Jugendhilfe. Der Vereinsvorstand arbeitet ehrenamtlich. Das Spektrum der Angebote reicht von den sechs Kindertagesstätten über Beratungsangeboten für Migrantinnen und Migranten (BAYOUMA-Haus, Begegnungszentrum Adalbertstraße, Kompetenzzentrum interkulturelle Altenhilfe), über die Jugendarbeit („Die Checkers“, Kinderfreizeiteinrichtung „ASP Forcki“, Sportprojekt „Point“), die Behindertenarbeit (Wohngemeinschaften und betreutes Einzelwohnen für geistig Behinderte), die allgemeine soziale Arbeit (z.B. Schuldner- und Insolvenzberatung, Kiez-Café für Obdachlose), den Hilfen zur Erziehung bis hin zur Seniorenarbeit (Tagespflege, Seniorenfreizeitstätten) und zu Projekten der aktiven Arbeitsmarktpolitik.

Unsere Einrichtungen arbeiten in drei weitgehend selbständigen Fachbereichen: Kinder-, Jugend- und Gemeinwesenarbeit, Soziales und Senioren/Migration. Dabei werden einrichtungsübergreifende Kooperationen über die Fachbereiche hinweg sowie die sozialräumliche Vernetzung der einzelnen Einrichtungen realisiert und ausgebaut. Die Arbeiterwohlfahrt Spree-Wuhle e.V. ist Mitglied im Qualitätsverbund der Arbeiterwohlfahrt in Berlin. Damit bestehen verbindliche Qualitätsstandards, die von allen AWO-Kindertagesstätten unseres Kreises erfüllt werden. In der Geschäftsstelle unterstützt eine hauptamtliche Qualitätsbeauftragte kontinuierlich die Qualitätsentwicklung der Einrichtungen. Die AWO Spree-Wuhle e.V. unterliegt einem Tarifvertrag, der für die AWO gebiets- und einrichtungsübergreifend Gültigkeit hat.

## **1.4 Das Leitbild für die Kindertagesstätten der AWO in Berlin und die Umsetzung in der Kita Sonnenschein**

Wir leben die Leitgedanken der Arbeiterwohlfahrt und sehen unsere Kita als einen Ort der Begegnung und der Bildung.

- Wir stehen ein für Chancengleichheit.
- Wir machen uns auf den Weg, hin zu einer inklusiven Gesellschaft.
- Wir verstehen uns als eine Säule der sozialen Grundversorgung.
- Unsere Kinder haben ein Mitwirkungsrecht am Einrichtungsgeschehen.
- Unsere Kinder haben ein Recht darauf, mit ihren Potentialen und Fähigkeiten gesehen zu werden.
- Unsere Kinder haben ein Recht auf Sicherheit und Geborgenheit.

Dabei sind unsere Eltern die wichtigsten Bildungspartner.

## **2. Unsere Kita Sonnenschein stellt sich vor**

### **2.1 Gebäude und Spielplatz**

Der Standort Wartenburgstraße wurde 1957 in die Baulücke einer Häuserzeile eingefügt und grenzt rechts und links unmittelbar an die Nachbarwohnhäuser. Hinter dem Gebäude, im ruhigen Innenhofbereich, gibt es ein sehr großes Gartengrundstück mit vielen Tobe-, Kletter-, Radfahr- und Ballspielmöglichkeiten.

Das Haus Wartenburgstraße 6, 10963 Berlin, ist viergeschossig. Im Erdgeschoss befindet sich eine große, modern ausgestattete Küche, wo für alle Kinder frisch gekocht wird. Im Erdgeschoss existiert zudem noch eine Bewegungsbaustelle die von allen Etagen genutzt wird.

In der 3. und 4. Etage werden Kinder zwischen 2 und 6 Jahren, in der 2. Etage Kinder zwischen 1,5 und 6 Jahren, in der 1. Etage Kinder im Alter von 0 bis 2,5 Jahren betreut.

Die Gruppenräume liegen zur Südseite und sind dadurch hell und freundlich.

Die Wartenburgstraße ist eine wenig befahrene und daher ruhige Wohnstraße. Die U-Bahnhöfe Mehringdamm und Möckernbrücke sind gut erreichbar. In der näheren Umgebung gibt es eine Bücherei, ein Kindertheater, ein Kino, ein Museum und Spielplätzen. In unmittelbare Nähe befindet sich der Gleisdreieckpark mit den verschiedensten Spielmöglichkeiten.

Das soziale Umfeld der Kita ist sehr gemischt. Wir betreuen Kinder aus verschiedensten Nationen, der Anteil der Kinder nicht deutscher Herkunftssprache beträgt ca. 70-80%. Wir begrüßen diese Vielfalt.

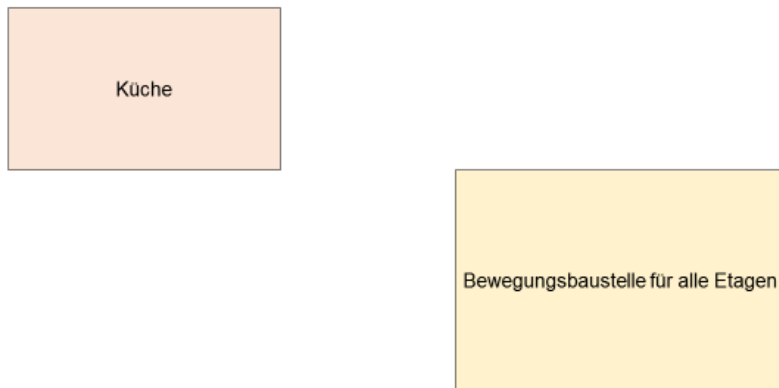
### **2.2 Öffnungszeiten**

Die Öffnungszeiten unserer Kita sind von Montag bis Freitag 7 - 17 Uhr.

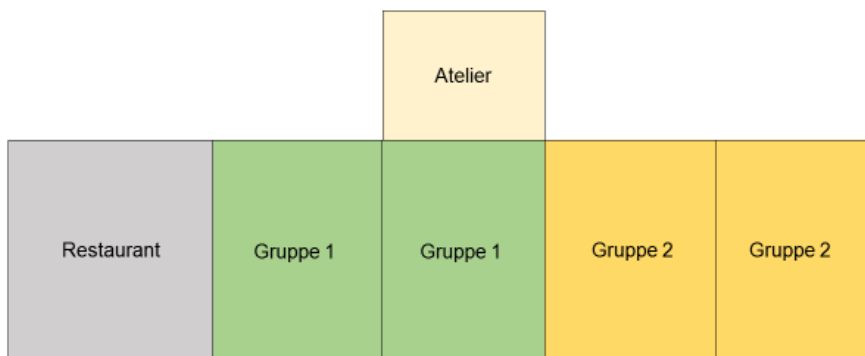
Ende Oktober jeden Jahres erhalten Eltern einen Jahresplan, aus dem sie die Schließzeiten und eingeschränkte Öffnungszeiten für das folgende Jahr entnehmen können. Eine Notbetreuung in der Sommerschließzeit ist gegeben.

### 2.3 Hausstrukturen

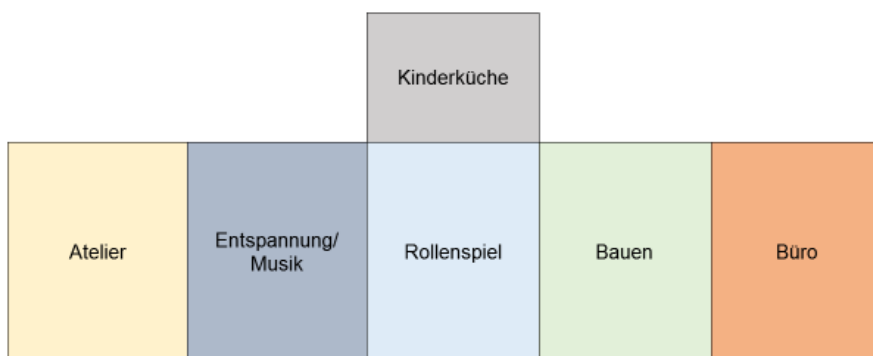
Erdgeschoss



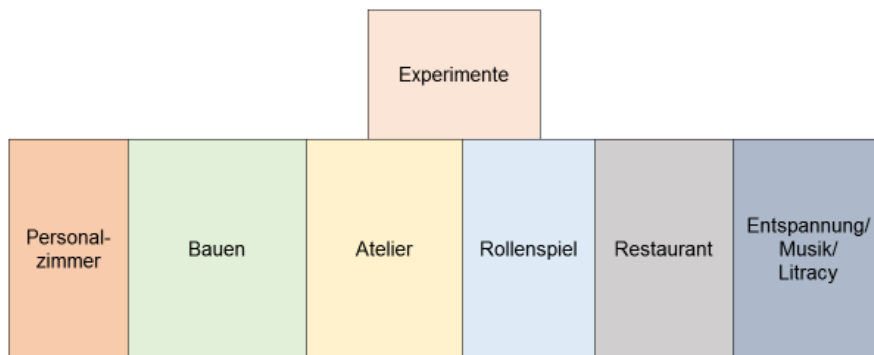
Nestbereich 1. Etage (2 Krippengruppen) 0 – 2,5 Jahre



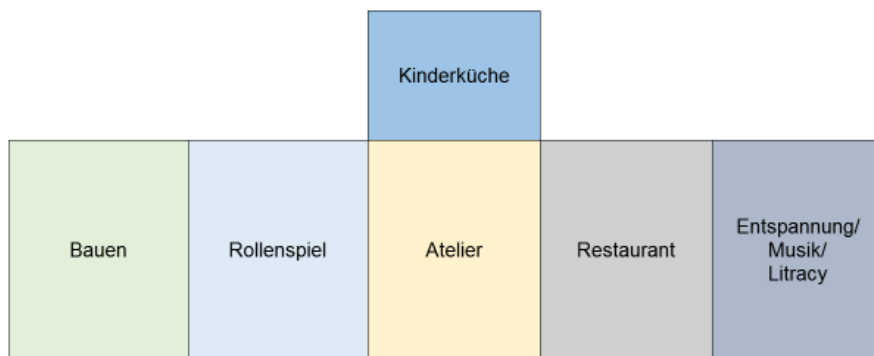
2. Etage Elementarbereich (große Altersmischung 1,5-6 Jahre)



### 3. Etage Elementarbereich (2-6 Jahre)



### 4. Etage Elementarbereich (2-6 Jahre)



Wir arbeiten auf den einzelnen Etagen nach dem Konzept der „Offenen Arbeit“. Auf den Etagen sind circa 35-45 Kinder untergebracht. Unsere Kita hat eine Betriebserlaubnis für 160 Kinder.

Im Nestbereich wird in zwei großen Gruppen gruppenübergreifend gearbeitet. Bezugserzieher\*innen begleiten die Kinder bis ins Schulalter.

Die Bezugserzieher\*innen:

- führt das Erstgespräch mit den Eltern
- ist die direkte Ansprechpartner\*in für die Eltern
- führt die Eingewöhnung durch
- und ist somit die erste Bezugsperson des Kindes in der Kita
- beobachtet die Kinder
- führt kurze Tür- und Angelgespräche
- führt mit den Eltern die Entwicklungsgespräche

Die Anzahl unserer Mitarbeiter\*innen bemisst sich nach der Personalverordnung des Landes Berlin. In der Einrichtung arbeiten neben staatlich anerkannten Erzieher\*innen auch, Integrationserzieher\*innen, Erzieher\*innen in Ausbildung und andere, anerkannte Quereinsteiger\*innen.



Zusätzlich zum pädagogischen Personal gibt es in der Einrichtung eine Köchin, eine Küchenhilfe, eine Reinigungskraft und einen Hausmeister für 2 Kitas.

## **2.4 Mahlzeiten**

Bei uns wird täglich frisch gekocht. Die Qualität des Mittagessens hat bei uns einen sehr hohen Stellenwert. Unsere Köchin richtet sich in der Auswahl des Essens nach den aktuellen ernährungspsychologischen Grundlagen und den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V. Es wird regelmäßig frisches Obst, bzw. Gemüse gereicht. Die Kita stellt außerdem ganztägig die Versorgung mit ungesüßtem Tee, Wasser und Milch sicher.

Als Grundlage für die Speisenauswahl werden die Wünsche der Kinder zugrunde gelegt. Ein Teil der Lebensmittel stammt aus Bio-Produktion. Evtl. Lebensmittelallergien einzelner Kinder werden natürlich berücksichtigt. Wir bieten keine Gerichte mit Schweinefleisch an. Es kann auch ein vegetarisches Mittagessen gewählt werden. Kinder unter einem Jahr erhalten die Brei- bzw. Flaschenkost von der Kindertagesstätte, die sie in Absprache mit den Eltern vor Vollendung des ersten Lebensjahres an Vollkost gewöhnt.

Damit Sie sich von der Qualität des Essens selbst überzeugen können, besteht die Möglichkeit in Absprache an einer Verkostung teilzunehmen. Auf den einzelnen Etagen wird gemeinsam mit den Kindern gefrühstückt und nachmittags ein Imbiss gereicht.

Unsere Köchin kocht gelegentlich auch gemeinsam auf den Etagen mit den Kindern und berücksichtigt dabei die Kinderwünsche.

Das Mittagessen nimmt bei uns einen großen Stellenwert ein. Die drei- und vierjährigen Kinder essen in familienähnlicher Atmosphäre zusammen. Hier wird im Besonderen auf Gemeinsamkeit und auf das Einüben und Einhalten von Tisch- und Essregeln geachtet. Aber auch gesunde Ernährung ist für unsere Kleinsten schon ein großes Thema. Das Essen an sich und das Kosten von Speisen, welche die Kleinen vielleicht noch gar nicht kennen, oder zu Hause nicht essen ist für Kinder von großer Bedeutung.

## **3. Gestaltung von Übergängen**

### **3.1 Die Eingewöhnung**

Der Eingewöhnungsprozess richtet sich nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Jede Eingewöhnung ist individuell, jedem Kind und seiner Familie wird die Zeit gegeben, die benötigt wird, um eine sichere und stabile Beziehung aufzubauen. Vor der Eingewöhnung findet ein Kennerlengespräch statt, um Familien und Erzieher\*innen die Möglichkeit zu geben, wichtige Fragen zu klären, Unsicherheiten abzubauen und eine gute Vertrauensbasis zu schaffen.

Die Eltern bringen ihr Kind in den ersten Tagen nur für 1-2 Stunden in die Einrichtung. Sie halten sich mit ihrem Kind im Gruppenraum auf.

In dieser Phase verhalten sie sich eher passiv. Um dem Kind die nötige Sicherheit zu geben, sollten die Eltern sich nicht selbst beschäftigen.

Die Erzieher\*innen nehmen vorsichtig Kontakt auf. Wichtig ist auch die Beobachtung der Interaktion zwischen den Eltern und dem Kind. Während dieser Zeit (3Tage) soll es zu keinem Trennungsversuch kommen.

### **3.2 Der Trennungsprozess**

Die erste Trennungsphase muss mit den Erzieher\*in abgesprochen und vereinbart werden. Die Mutter oder der Vater verlässt nur für einige Minuten den Raum, bleibt aber in der Einrichtung. Anhand des Verhaltens, welches das Kind in dieser Situation zeigt, kann eine vorläufige Entscheidung darüber gefällt werden, wie lange die Eingewöhnungsphase dauern wird. Eine Eingewöhnung gilt als „abgeschlossen“, wenn die Erzieher\*in selbst zur Bindungsperson wird, d. h., dass sich das Kind auch bei Abwesenheit der Eltern in verunsichernden Situationen auffangen bzw. trösten lässt.

Zum Abschluss der Eingewöhnung wird mit den Eltern ein Abschlussgespräch über den Ablauf der Eingewöhnung geführt.

### **3.3 Übergang vom Nest- in den Elementarbereich**

Die Übergänge werden bei uns sehr sanft und individuell, je nach Entwicklungsalter begleitet. Eine Erzieher\*in des Krippenteams begleitet die Kinder in den Elementarbereich, bleibt zunächst dabei und unternimmt nach einiger Zeit einen ersten Trennungsversuch. Ähnlich wie beim Berliner Eingewöhnungsmodell werden diese Zeiten nach und nach erweitert, bis die Kinder gut auf der Elementaretage angekommen sind und sich dort wohl- und zugehörig fühlen.

Die Eltern werden rechtzeitig über den Etagenwechsel informiert und erhalten auch eine kleine Führung der neuen Etage. Dabei werden Ihnen auch das neue Etagenteam vorgestellt und, wenn zu diesem Zeitpunkt schon bekannt, auch die neue Bezugserzieher\*in.

Über die Schritte des Übergangs werden Sie laufend durch die begleitende Erzieher\*in des Krippenteams informiert. Danach findet ein Abschlussgespräch statt.

### **3.4 Übergang in die Schule**

Jede Lernerfahrung, die ihr Kind sammelt, ist vorschulisches Lernen. Dies beginnt schon im Mutterleib. Schulisches Lernen vorzubereiten ist die Aufgabe der gesamten Arbeit im Kindergarten.

Gerade die offene Pädagogik bietet den Kindern die Möglichkeit des individuellen Lernens. Vorbereitung auf die Schule findet durch ständige, altersgemäße Förderung in den Bereichen der emotionalen, kognitiven, motorischen und musischen Entwicklung statt. Ein positives Selbstbild und Selbstwertgefühl sind die wichtigsten Voraussetzungen für einen gelungenen Schulstart. Der altershomogene Treff der zukünftigen Schulkinder vertieft die alltäglichen Lernerfahrungen innerhalb der Lernwerkstätten und bietet den Kindern einen Raum, sich zielgerichtet mit dem Thema Schule auseinander zu setzen.

Gemeinsam wird Kontakt zur Schule gesucht und gelebt. Ängste sowie Erwartungen liegen dicht beieinander und werden auf diese Weise ernst genommen und bearbeitet.

Unser Ziel ist die Vorfreude auf die Schule zu erhalten, gleichzeitig aber auch den Wissensdurst der Kinder zu stillen. Wir stärken die Basiskompetenzen der Kinder, wie z.B. Selbstvertrauen, Kommunikationsfähigkeit, Sozialkompetenz – eine positive Einstellung zum Lernen.

Gegen Ende der Kindergartenzeit beginnt für die Kinder bereits der Loslösungsprozess. Die Vorfreude auf die kommende Schulzeit bedeutet auch Abschiednehmen von Vertrautem. Gemeinsam wird diese Zeit mit Aktionen, Ausflügen, und vielen interessanten Dingen gefüllt. Damit wird den Kindern das Abschiednehmen erleichtert. Wir verabschieden uns von unseren zukünftigen Schulkindern immer mit einem gemeinsamen Fest.

#### 4. Gestaltung des Tagesablaufs (beispielhaft)

##### Tagesablauf

7:00-8:00 Frühdienst Etagen- übergreifend	8:00-9:00 Gesundes Frühstück auf den Etagen	9:15 Begrüßungs- runde	9:30 -12:00 Freispiel Angebote Projekte
11:00 -12:30 Gleitendes Mittagessen	11:30-14:00 Ent- spannungs- zeit	14:00-16:30 Freispiel Angebote Projekte	16:30-17:00 Spätdienst Etagen- übergreifend

#### 5. Ziele und Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

##### 5.1 Unser Bild vom Kind

„Eine tausend Meilen weite Reise beginnt vor deinen Füßen“,

Diese Weisheit von Laotse lässt sich gut mit dem Werdegang eines Kindes in Zusammenhang bringen. Kinder entdecken sich ihre Welt mit allen Sinnen selbst, in dem sie mit dem ganzen Körper Erfahrungen machen. Um all dies lernen und erleben zu können, braucht Ihr Kind vor allem Zeit und Ruhe!

Jedes Kind ist einzigartig und verdient es in seiner Individualität angenommen und beachtet zu werden. Uns ist es wichtig, dem Kind die Welt zu zeigen in der es lebt, auf- und hineinwächst. Dabei spielt für uns die Wertevermittlung, die Toleranz und Akzeptanz vor Anderen eine entscheidende Rolle.

Wir verstehen Kinder als individuelle Persönlichkeiten, die in der Entwicklung und Entfaltung ihrer persönlichen Eigenschaften gestärkt werden müssen. Kinder bringen unterschiedliche Erfahrungen, Umfeldsituationen und Lebensgeschichten mit.

Sie haben unterschiedliche Bedürfnisse, Wünsche und Ideen. Sie haben ihren eigenen Rhythmus, Veranlagungen, charakterliche Eigenschaften und sind durch unterschiedliche familiäre Situationen geprägt.

Wir holen unsere Kinder genau hier ab, um ihnen zu helfen und Möglichkeiten aufzuzeigen, wie sie Akteur ihres eigenen Lebenspfades werden können.

### **Jedes Kind ist einmalig**

- Kinder sind Konstrukteure ihrer individuellen Wirklichkeit und Entwicklung
- Kinder machen sich durch ihre sinnlichen Erfahrungen von Geburt an ein eigenes Bild von der Welt

### **Jedes Kind hat Potenziale**

#### **Jedes Kind ist ein soziales Wesen**

- Kinder sind von Anfang an in der Lage, sich mit der sozialen Umwelt auseinanderzusetzen
- Kinder bilden sich im sozialen Kontext selbst

#### **Jedes Kind ist Künstler\*in, Forscher\*in, Entdecker\*in und Erfinder\*in.**

## **5.2 Unser pädagogischer Ansatz**

In unserer Einrichtung lernen und leben Kinder mit dem Konzept „Offene Arbeit“ auf den einzelnen Elementarbereichsetagen. Die Individualität jedes Kindes kann sich optimal entwickeln und entfalten. Wir holen unsere Kinder da ab, wo jedes Einzelne gerade steht. Das gelingt uns durch aktives Zuhören und Beobachten der Kinder. Mit der Begrüßungsrunde beginnt ihr Kind auf den Etagen den Tag, anschließend eröffnen sich den Kindern die verschiedenen Lernwerkstätten mit all ihrer Vielfalt.

Projekte und gezielte Angebote bereichern und vertiefen den persönlichen Tag Ihres Kindes und bieten ihm individuelle und vielfältige Lern- und Entdeckungsmöglichkeiten

Wir begreifen Bildung und Lernen als Prozesse, bei denen **„der Weg das Ziel ist“** und ihnen die Möglichkeit gegeben wird, dies in eigener Regie zu tun! Unser Ziel ist es, diese Selbstlernprozesse der Kinder zu stärken.

## **5.3 Partizipation**

***„Er schaffte es, weil er nicht wusste, dass es unmöglich war“***  
Unbekannt

Partizipation bedeutet für uns, allen am Entwicklungsprozess beteiligten die Möglichkeit zu geben sich einzubringen, um etwas Großes zu schaffen. Wir verstehen Partizipation als ernst gemeinte Beteiligung der Kinder.

Die Kinder nehmen an ihrem eigenen Bildungsprozess aktiv teil. Vom Ankommen in der Einrichtung bis hin zur Verabschiedung bestimmen sie ihren Tagesablauf mit und werden ressourcenorientiert in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit unterstützt.

Dabei ist uns besonders das gegenseitige Lernen der unterschiedlichen Altersgruppen wichtig.

In gezielt dafür geschaffenen Foren, wie z.B. in der Begrüßungsrunde, dem Wunschspeiseplan oder unserem Kinderevaluationsbogen lernen die Kinder Entscheidungen demokratisch zu treffen. Auch unser Kitalogo ist auf diesem partizipativen Weg entstanden.

#### **5.4 Gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Beeinträchtigung**

Das humanistische Menschenbild der AWO stellt in den Mittelpunkt, dass alle Menschen von Geburt an über große Potentiale und Fähigkeiten verfügen und einen Zugang zu Bildung, Ausbildung, Kultur, Einkommen und politische Beteiligung erhalten müssen. Die Normalisierung der Lebensbedingungen für Menschen mit Behinderungen und ihre Integration in die Gesellschaft ist daher eine grundlegende Leitidee der AWO. Auf dieser Basis findet in Berliner AWO Kitas gemeinsame Begleitung auf ihrem Lern- und Lebensweg statt.

#### **Integration- Kinder mit zusätzlichem Förderbedarf**

Falls wir bei Ihrem Kind einen erhöhten Förderbedarf feststellen oder Ihr Kind mit einer bereits diagnostizierten Behinderung zu uns kommt beschäftigen wir in unserem Team mehrere Integrationserzieher.

In unserem Stabstellentreffen tauschen wir uns intensiv über die Entwicklung der Kinder aus, besprechen die weiteren Schritte und versuchen, jedes Kind individuell bei seinen Stärken abzuholen. Getreu nach dem Motto: **Die Stärken und die Schwächen stärken.**

#### **Die Aufgaben unserer Integrationserzieher im Haus sind:**

- Entwicklungsgespräche
- Beratungsgespräche mit Eltern und Team
- Stetiger Austausch mit der Einrichtungsleitung
- Zusammenarbeit mit Netzwerken und Institutionen
- Erstellung von Förder- bzw. Entwicklungsberichten
- Gezielte Beobachtung und Dokumentation
- Teilnahme an Förderausschüssen
- Teilnahme an Fortbildungen und Netzwerktreffen
- Bereitstellung geeigneter Spielmaterialien
- Begleitung der Kinder nach individuellem Bedarf, auch in Kleingruppen

Oberste Priorität dabei sehen wir darin, die Teilhabe des Kindes im Kitaalltag zu ermöglichen.

**Inklusion** bedeutet für uns, Raum für die verschiedensten Menschen mit all ihren persönlichen Möglichkeiten zu schaffen, gemeinsam zu leben, zu lernen und zu lachen. Jeder das Recht von Anderen akzeptiert und respektiert zu werden. Dies leben wir unseren Kindern und Eltern vor, indem wir die Persönlichkeit eines Jeden wahren, respektieren und achten.

Alle Kinder haben ein Recht auf eine Förderung ihrer Entwicklung. In unserer Kita wird diesem Umstand Rechnung getragen, indem wir diesen unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht werden. Jedem Kind soll ein Angebot gemacht werden, durch das es sich individuell weiterentwickeln kann.

Es ist für uns eine Selbstverständlichkeit, dass das Kind im Vordergrund steht, unabhängig seiner Herkunft, sozialer und familiärer Hintergründe und Beeinträchtigungen.

Wir leben Inklusion – Kinder mit besonderen Bedürfnissen gehören bei uns ganz selbstverständlich dazu. In diesem gemeinsamen Lernen, Leben und Lachen sehen wir eine einmalige Chance, die Fähigkeit zum Umgang mit Unterschiedlichkeit ganz zu vertiefen. Nicht das Kind soll mit der Zeit an die Kita angepasst werden, sondern die Kita passt sich an jedes einzelne Kind an.

Dabei ist die gegenseitige Akzeptanz elementar. Wir möchten unseren Familien damit ein Rüstzeug an die Hand geben, welches es ihnen ermöglicht, Baumeister ihrer eigenen Welt und Entwicklungsgeschichte zu werden.

## 5.5 Interkulturelle Öffnung

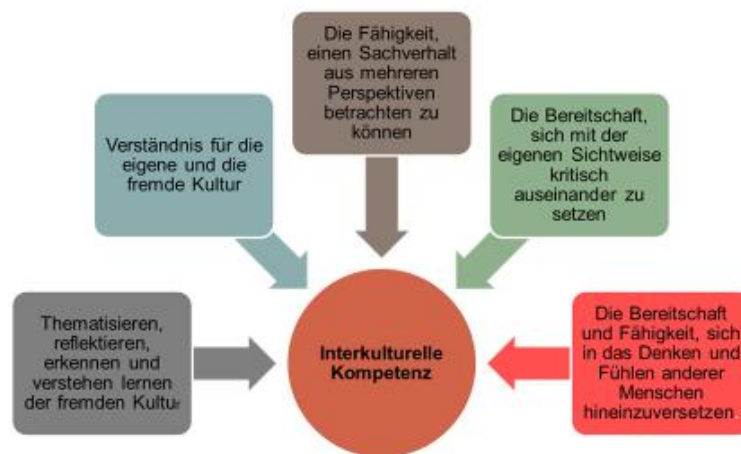
Schon wenn man unsere Einrichtung betritt, wird man auf vielen Sprachen willkommen geheißen.



Kinder bringen ihre Familienkultur mit in die Einrichtung. Wir schaffen ein Klima der Offenheit gegenüber anderen Kulturen und Ländern, so dass sich alle bei uns wohl fühlen können. Ihre Gewohnheiten und Traditionen werden wertgeschätzt. In einer globalisierten Welt ist eine hohe Kulturkompetenz von großer Bedeutung. Hier setzen wir in unserer Einrichtung schon frühzeitig an, um Kindern ein selbstverständliches Miteinander zu ermöglichen. Dazu gehört auch die Wertschätzung der Familiensprache.

Zur Akzeptanz anderer Kulturen bedarf es eines hohen Maßes an interkultureller Kompetenz seitens unserer Fachkräfte sowie der Auseinandersetzung nicht nur mit anderen, sondern auch mit dem eigenen kulturellen Verständnis und der eigenen kulturellen Identität.

### Erfolgreicher Umgang mit fremden Kulturen erfordert interkulturelle Kompetenz



Auch von den Menschen, die zu uns kommen, wünschen wir uns diese Offenheit gegenüber unserer Kultur.

- Wir unterhalten uns mit Eltern und Kindern über ihre kulturellen Bräuche und Rituale.
- Wir verstehen die Vielfalt als Chance zum Lernen.
- Jedes Kind – unabhängig von seinem kulturellen Hintergrund und seiner Familie - wird bei uns respektiert. Wir wollen den selbstverständlichen Dialog mit den Eltern unterschiedlichster Familienstrukturen und –kulturen führen.
- Die Vielfalt zeigt sich auf Elternabenden, bei Familienangeboten und Festen und wird als gleichwertig geschätzt und einbezogen. Eltern sollen Themen aus ihren Lebenszusammenhängen einbringen und vorfinden können.
- Wir schaffen Möglichkeiten des gegenseitigen Kennenlernens und der Kommunikation.
- Wir wollen sprachliche Barrieren abbauen. Zur Verständigung gehört für uns auch die Bereitstellung von Dolmetscherinnen bzw. Sprachmittler\*innen. Wir gehen mit den sprachlichen Kompetenzen in unserem Team transparent um und setzen diese auch ganz bewusst pädagogisch ein.

- Wir schätzen die kulturelle Vielfalt unserer Familien und sehen dies als Bereicherung für unsere Einrichtung. Neu impliziert ist: Eltern helfen Eltern – so versuchen wir, jedes Schreiben und jeden Aushang in verschiedenen Sprachen bereitzuhalten.
- Unsere Teamwand wurde neugestaltet – Nun ist für die Eltern ersichtlich, wer auf welcher Etage arbeitet und auch, wer welche Sprache spricht.
- Jedes Elternteil ist bei uns eingeladen, sich mit Ideen einzubringen und unseren Kitaalltag mitzugestalten

„Jeder schaut sich die Welt durch seine eigene kulturelle Brille an.“  
Geert Hofstede



**Interkulturelle Kompetenz bedeutet, sich dessen bewusst zu sein**

## 5.6 Der Raum als „dritter Erzieher“

Raumgestaltung und Bildungsprozesse sind voneinander untrennbar. Kinder eignen sich ihr Umfeld an, »indem sie sich handelnd darin bewegen und alles ausprobieren, was ihre Neugier hervorruft« (Schäfer 2008)

### **Dazu sind drei Dinge entscheidend:**

- Der Raum, den wir den Kindern geben.
- Die Zeit, die wir ihnen widmen.
- Das Material, das wir ihnen zur Verfügung stellen

Räume sollen Gelegenheit geben, kognitive und soziale Erfahrungen zu sammeln und Autonomie, Selbstwirksamkeit und Partizipation zu erleben.

### **Hierbei sind uns folgende Punkte wichtig:**

- Aktive Beteiligung der Kinder und ihrer Familien bei der Gestaltung der Räume
- Unterschiedliche Kulturen und Traditionen werden bei der Raumgestaltung sichtbar.
- Räume als Forschungs- und Experimentierfelder.
- Möglichkeiten zur Orientierung für Kinder bei der Auswahl ihrer Tätigkeiten und ihrem Spiel.
- Aufteilung der Räume.



- Umgang mit verschiedenen Materialien, Medien und Werkzeugen.
- Außengelände der Kita und seine Nutzung.
- Transparente Dokumentation vergangener und zukünftiger Projekte der Kinder (Fotodokumentationen, Infotafeln...).
- Orientierung an den Bedürfnissen der Kinder.

## **5.7 Unser Raumkonzept – Arbeit in Funktionsräumen**

Das Berliner Bildungsprogramm bietet die fachliche Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Im Alltag wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entdecken, diese zu erproben und entsprechend weiterzuentwickeln, damit sie in der Lage sind in verschiedenen Situationen ihres Lebens selbständig und verantwortungsbewusst zu handeln. In den einzelnen Lernwerkstätten werden durch eine Ausgestaltung und Materialauswahl eine Vielzahl wichtiger Bildungsbereiche angesprochen.

### **Spielbereiche als Lernwerkstätten**

Kinder lernen, indem wir sie zum Staunen bringen, Herausforderungen anbieten ihnen Raum und Zeit zum Verweilen geben.

Eine Lernwerkstatt ist ein Raum, der die eigenen Lernwege der Kinder anregt, Fehler erlaubt und Ruhe zum Nachdenken bietet.

Durch ein anregendes Raumkonzept ist eine Lernwerkstatt ein sinnvoller Baustein Kindern weitere Lernchancen zu eröffnen.

Dabei wird die Faszination der Kinder für bestimmte Themen wie z. B.

Naturwissenschaften und Mathematik oder Sprache, angeregt, aufgegriffen und angeboten. Das Konzept der Lernwerkstätten ist für alle Kinder geeignet, bietet aber besondere Chancen den Übergang von der Kita zur Grundschule gut zu bewältigen.

Das pädagogische Personal begleitet hierbei die kindlichen Lernprozesse, in dem Herausforderungen geboten und bewältigt werden.

Sie ebnet Entdeckerwege und ermöglichen durch eine nicht direktive Haltung den Kindern ihre eigenen Wege zu finden.

Kinder brauchen für Ihre individuelle Entwicklung eine vielseitige anregende Lernumgebung, um sich über eigene Vorstellungen und Ideen zu verwirklichen.

Wie Kinder Räume wahrnehmen und welche Anregungen sie ihnen bieten, hat maßgeblichen Einfluss auf ihr Lernen.

Lernumgebungen, die liebevoll und anregend gestaltet und an deren Gestaltung die Kinder beteiligt worden sind, steigern das Wohlbefinden, die Lernmotivation und Wirksamkeit von Lernprozessen.

Damit Ihr Kind all dies erleben, lernen und erfahren kann, arbeiten wir in Funktionsräumen als Lernwerkstätten und in der freien Natur.

Hier gelten für „Alle“ Absprachen und Regeln, die miteinander getroffen worden sind und in jeder Etage gut sichtbar aushängen.

## **Fünf Lebensregeln – das genügt!**



**Wir versuchen niemanden zu verletzen.**

**Wir bemühen uns, Andere nicht zu stören.**

**Wir bemühen uns, Ordnung zu halten.**

**Wir versuchen, nichts mutwillig zu zerstören.**

**Wir beteiligen uns an der Arbeit.**



Sozialkompetenz erarbeiten sich die Kinder in allen Bildungsbereichen. Das Einhalten und gemeinsame Erstellen von Regeln und Richtlinien, das Agieren mit- und untereinander, Selbstbestimmung, Verantwortung für die Tagesgestaltung sind Ziele, die wir unseren anvertrauten Kindern mitgeben.

Das Spiel ist eine eigenständige und schöpferische Leistung des Kindes. Kinder werden auf diese Weise kompetent. Die wichtigste Lernform für Kinder ist das Spiel. Im kindlichen Spiel vereinen sich die vielfältigsten Aspekte der Entfaltung emotionaler und kognitiver Fähigkeiten und Möglichkeiten, deren Bedeutung für spätere Entwicklungen kaum zu ermessen ist.

Unsere Lernwerkstätten werden, angelehnt an das Berliner Bildungsprogramm, in folgende Bildungsbereiche unterteilt:

### **Lernwerkstatt Rollenspiel (soziales, kulturelles Leben)**

Über das Rollenspiel werden soziale Vorgänge und Verhaltensweisen eingeübt. Im Spiel lernen die Kinder die gesellschaftlichen Normen kennen, sodass sie sich in den Rollen, die sie im Alltagsleben einnehmen, besser zurechtfinden. Zudem können Kinder im Rollenspiel neue Verhaltensweisen ausprobieren. Das Kind interpretiert seine Rolle und lernt dabei, dass Rollen veränderbar sind.

### Lernwerkstatt Rollenspiel

- Ausdrucksspiel / Bühne
- Familienwelt
- Arbeitswelt

#### Bildungsbereiche:

- Sprache und Literacy
- Emotionalität, soziale Beziehungen
- gelingendes Zusammenleben
- Musik und Theaterspiel



### Lernwerkstatt Bauen

Das Bauen und Konstruieren ist ein großes und vielseitiges Erfahrungsfeld, in dem Kinder erste mathematische Zusammenhänge erleben und begreifen können. Hier fließen Zahlen, Mengen und Formen mit ihrer räumlichen Beschaffenheit, erkennen von Zusammenhängen, logisches Denken usw. in den spielerischen Alltag der Kinder mit ein. All dieses erleben Kinder durch ihr eigenes Tun.

### Lernwerkstatt Bauen

- Mathematische Bildung
- Kognitiver Bereich
- Sozialkompetenz
- Technik und Geschicklichkeit
- Bildnerisches Gestalten

#### Bildungsbereiche:

- Mathematik
- Naturwissenschaften



### Lernwerkstatt Atelier

Hier werden kreative Prozesse der Kinder durch eine anregende Umgebung und eine offene und wertschätzende pädagogische Haltung begleitet und unterstützt. Das Atelier profitiert von unserer Grundidee, dass Kinder in einer vorbereiteten Umgebung zum Experimentieren, Forschen, und Entdecken angeregt werden.

Durch das Bereitstellen verschiedener und interessanter Materialien ermöglichen wir den Kindern, sich individuell und an den eigenen Bedürfnissen orientiert, zu entfalten und sich auszuprobieren.

#### Lernwerkstatt Atelier

- Nassmalen
- Kreatives Arbeiten
- Trockenmalen
- Plastizieren
- Schreibwerkstatt

#### Bildungsbereiche:

- Ästhetik
- Kunst



#### Lernwerkstatt Küche/ Hauswirtschaft

In Zeiten von Fastfood, Fertigprodukten und einer Vielfalt an Süßigkeiten ist für Kinder und deren Eltern mitunter schwierig gesunde und ausgewogene Ernährung anzubieten.

Ebenso wichtig ist die nötige Zeit und Ruhe um dem Essen einen richtigen und angemessenen Stellenwert einzuräumen.

Dies ist in unserer von Hektik und Zeitmangel geprägten Zeit von großer Wichtigkeit. Den Kindern zu vermitteln, was gesunde, ausgewogene Ernährung bedeutet, und wie sich dies umsetzen lässt ist für uns elementar.

Dazu bereiten wir mit den Kindern gesundes Frühstück vor, kochen und backen unter diesem Gesichtspunkt. Physikalische und mathematische Prozesse erfahren und erleben, wie z.B. abmessen, wiegen usw. werden den Kindern beim praktischen Tun klar.

Durch bewusstmachende und erlebende Biologie, wie der Anbau von verschiedenem Gemüse und Kräutern in unserem Garten erleben die Kinder die Wunder der Natur, das Pflegen und Ernten.

Unsere Kinder erfahren und erlernen Tischsitten und Gebräuche der verschiedensten Kulturen.

Weitere Themen zu diesem Bildungsbereich:

- Waschen und Bügeln – lebenspraktische Übung
- Körperpflege und –Hygiene
- Esskultur

In unseren Kinderrestaurants können die Kinder sich nun mit ihren Freunden zum gemeinsamen Mittagessen verabreden.

### Lernwerkstatt Hauswirtschaft

- Materialkunde
- Ernährung
- Physik im Alltag
- Übungen des täglichen Lebens
- Nahrungszubereitung

#### Bildungsbereich:

- Gesundheit



### Lernwerkstatt Garten

Unser Highlight ist unser großer naturnaher Garten. Das großzügige Freigelände verfügt über einen alten Baumbestand, der reichlich Schatten spendet und für uns als Lern- und Erfahrungsraum ebenso dazugehört, wie alle anderen Kitaräume.

Kinder erleben die Natur mit allen Sinnen. Sie spüren den Regen, matschen im Lehm, bauen Staudämme mit Steinen, beobachten die Schnecke, verstecken sich im Gebüsch, klettern auf den alten Apfelbaum, riechen an frischen Kräutern, probieren Beeren und vieles mehr.

Natur erleben ist häufig mit Bewegung (auf der Wiese toben oder auf den Baum klettern), aber auch mit Gefühlen (Angst vor der Spinne usw.) In der Natur begegnen den Kindern ökologische Zusammenhänge.

Die Tiere im Komposthaufen fressen die Pflanzen und diese werden zu Erde. Der auf der Wiese liegende gelassene Apfel beginnt zu schimmeln. Aus diesen Beobachtungen entstehen weitere Fragen an die Welt.

### Lernwerkstatt Garten

- Forschen und Entdecken
- Psychomotorik
- Naturwissenschaft
- kreatives Gestalten

#### Bildungsbereiche:

- Umwelt
- Naturwissenschaften
- Bewegung



## Lernwerkstatt Bewegungsbaustelle

Zudem bietet unsere Bewegungsbaustelle im Erdgeschoss ausreichend Platz für psychomotorische Bewegungsangebote und Freispiel.

In unserer Bewegungsbaustelle lernen die Kinder die verschiedensten Bewegungsabläufe, wie beispielsweise Gleichgewicht und Balance, schnell und langsam, hoch und tief.

Das Finden und Erkennen der eigenen Grenzen ist ein wichtiger Baustein für unsere Weltentdecker. Neben den freien Angeboten in der Bewegungsbaustelle finden angeleitete Einheiten, Musik und Bewegung und Theater ihren Raum.

Die Kinder lernen verschiedene Geräte kennen und damit umzugehen. Bewegung ist ein Grundbedürfnis der Kinder. Ohne Bewegung ist das Erlernen von Sprache, Körperbeherrschung und Geschicklichkeit nicht möglich. Aber auch Grenzerfahrung, Selbstbeherrschung und Selbstbewusstsein finden hier ihren Platz.

### Lernwerkstatt Bewegungsbaustelle

- Balance
- Wippen und Schwingen
- Klettern
- Grob- und Feinmotorik

#### Bildungsbereiche:

- Bewegung und Sport
- Rhythmik und Tanz



## 5.8 Arbeit mit Kindern unter 2,5 – der Nestbereich

Unsere Krippenräume regen zum Bewegen an, gewährleisten aber auch Möglichkeiten des Rückzugs.

Zur Verdeutlichung an dieser Stelle konzeptionelle Hinweise von Angelika von der Beek:

*"Da Kinder im Krippenalter häufig allein spielen, ist es eine der größten Herausforderungen für die Krippenpädagogik, bei der Planung der Raumgestaltung und der Auswahl der Materialien das differenzierte Parallelspiel mehrerer Kinder - oder so vieler Kinder, wie die Gruppe hat - zu ermöglichen.....differenzierte Raumgestaltung und Materialauswahl muss fließende Übergänge zwischen Alleinspiel, Partner-Spiel und dem Spiel in kleinen Gruppen ermöglichen. Neben dem Spiel allein ist es das Spiel zu zweit, das bei Krippenkindern am häufigsten zu beobachten ist. Deshalb sollten Sie darauf das größte Augenmerk richten.... ..Kleine Kinder sind anders (als größere).*

*Dieser Andersartigkeit tragen wir dadurch Rechnung, dass die Räume der "Körperlichkeit" der Kinder entsprechen, während der wachen Phasen ebenso wie beim Schlafen, beim Essen genauso wie beim Spielen. Alles ist gleichermaßen für die körperliche und geistige Entwicklung kleiner Kinder von Bedeutung"*

Beek, v. d., Angelika, "Bildungsräume für Kinder von null bis drei" Netz 2006

Auch auf eine angemessene Ausgestaltung der Nassräume haben wir Wert gelegt.

Wichtig sind uns zudem gute Möglichkeiten für den Aufenthalt von Erwachsenen in jedem der Räumlichkeiten. Das ermöglicht eine Rückzugsmöglichkeit, die zum wahrnehmenden Beobachten oder anderem genutzt werden kann.

Wir sehen auch die Natur als Raum und geben unseren Kindern die Gelegenheit, diesen möglichst täglich zu nutzen.

### **Die besonderen Bedürfnisse unserer U-3 Kinder:**

Bemerkenswerte Unterschiede zu den etwas älteren Kindern ergeben sich u. a. dadurch, dass

- ... Kleinstkinder die sprachliche Kommunikation in Verläufe der ersten Lebensjahre erst entwickeln und Erzieher/innen daher feinfühlig andere Ausdrucks- und Kommunikationssignale wahrnehmen, deuten und beantworten müssen.
- ... die Kinder eine (oder mehrere) kontinuierlich zur Verfügung stehende, vertraute Beziehungspersonen brauchen, sich gern in ihrer Nähe aufhalten und in Belastungssituationen als Sicherheit und Regulationshilfe ihre körperliche Nähe benötigen.
- ... Kleinstkinder, im Gegensatz zu älteren Kindern, einen sehr individuellen Lebensrhythmus haben z. B. in Bezug auf das Schmuse-, Schlaf- und Ruhebedürfnis, die Nahrungsaufnahme oder Ausdauer bei allen eigenständigen oder angeleiteten Aktivitäten.
- ... der „Anfängergeist“ (alles ist neu und erstmalig) der Kinder ständig Neues entdecken will und dieses Explorieren zunächst ausschließlich über Sinnes- und Bewegungsaktionen geschieht.
- ... von Anfang an die Entwicklung von Autonomie, elementare Formen der Mitbeteiligung und Erlebnisse der Selbstwirksamkeit für das Hineinwachsen in unsere Welt (Demokratie) notwendig sind.

Unser Krippenteam nimmt diese besonderen Bedürfnisse wahr und begleitet unsere Kleinsten liebevoll bis ins Elementarbereichsalter.

### **Gruppenraum**

Der Gruppenraum als Basisstation ist so eingerichtet, dass die Kinder sowohl Freiheit als auch Geborgenheit erleben. Geborgenheit erfahren die Kinder durch, die ihnen vertrauten Erwachsenen und Kinder und auch, weil ihnen der Raum bekannt ist. Die großzügige Raumgestaltung mit einer zweiten Spielebene ermöglicht den Kindern das Robben, Krabbeln, Klettern, Springen und Wippen genauso wie Sinneserfahrungen durch die verschiedenen Materialien. Dies alles sind Voraussetzungen für eine gesunde Entwicklung des Kindes.

Sie sind wichtig, um den Kindern die Möglichkeit zum Erforschen ihrer Umwelt zu geben, Körperkräfte und Geschicklichkeit zu entwickeln und alle Sinne anzusprechen.

Jede Gruppe verfügt über zwei Gruppenräume, wobei einer variabel zum Ruheraum umfunktioniert werden kann.

### **Raum für Rückzug**

Der Schlaf ist eines der wichtigsten Grundbedürfnisse von Kleinkindern, welcher notwendig für die Gesunderhaltung und das Wohlbefinden der Kinder ist. Durch das bestehende Raumkonzept werden den Kindern auch tagsüber durch Nischen und Höhlen Rückzugs- und Ruhemöglichkeiten geboten.

Wir ermöglichen den Kindern eine feste Schlaf- bzw. Ruhephase zwischen 11.30 Uhr und 14.00 Uhr, wobei natürlich das individuelle Schlafbedürfnis der einzelnen Kinder Berücksichtigung findet. Jedem Kind steht eine eigene Matratze oder ein Korb, eine Decke und ein flaches Kopfkissen zur Verfügung. Die Bettwäsche wird regelmäßig von den Eltern gewechselt.

Die Schlafenszeit beginnt mit einem kleinen Ritual, meistens einem Schlaflied. Vertraute Gegenstände, wie Kuscheltiere, Puppen, Tücher, selbstverständlich auch Nuckel erleichtern das Einschlafen und Vermitteln den Kindern eine Wohlfühlatmosphäre.

### **Essbereich**

Mahlzeiten in der Krippe bedeuten nicht nur satt zu werden. Sie unterbrechen den Tagesablauf und vermitteln den Kindern einen immer wiederkehrenden Rhythmus. Essen ist eine sinnliche Erfahrung. Die Kinder können das Essen sehen, riechen, schmecken und fühlen. Das Essen in der Krippe ist ein Ritual, bei dem eine gemeinschaftliche und kommunikative Situation entsteht.

Gerade auch bei den Kleinen ist es uns wichtig, auf eine gesunde Ernährung zu achten, da bereits in diesem Alter der Grundstein für das weitere Ernährungsverhalten gelegt wird. Wie auch im Kindergarten starten wir den Tag mit einem gemeinsamen gesunden Frühstück. Hierzu bringen abwechselnd immer einige Eltern Lebensmittel mit, die vom Personal appetitlich hergerichtet und gemeinsam gegessen werden

Als Getränk bieten wir Wasser, ungesüßten Tee und Milch an.

Die Gestaltung von Essenssituationen birgt die Chance, den Kindern von Anfang an ein sicheres Gefühl für ihre körperlichen Bedürfnisse und für ihr Wohlbefinden zu geben. Entscheidend ist ihre Wahl- und Entscheidungsfreiheit, selbst die Menge des Essens und das Maß des Trinkens bestimmen zu können. Dieses soll in einer entspannten, angenehmen und geselligen Atmosphäre geschehen.

Wir legen deshalb großen Wert auf die Gestaltung der Essenssituationen. Das Essen ist schmackhaft zubereitet und wird optisch ansprechend dargeboten. Unsere Erfahrung ist, dass Kinder in dieser offenen Essenssituation nach kurzer Zeit ihre Bedürfnisse sehr eigenständig regulieren können. Gleichzeitig erleben sie hier eine soziale Situation, die Spaß bringt und auf die sie sich freuen.



Die Kinder werden von uns liebevoll angehalten, sich ihre Essportionen selber aufzutun. Spielerisch werden sie an den Umgang mit Besteck herangeführt.

## **Atelier**

Kinder können in gestalterischen, kreativen Prozessen die Erfahrung machen, dass sie etwas bewirken können, dass die Welt gestaltbar ist, dass sie ohne Handlungsanleitungen von Erwachsenen Problemlösungen finden können. Da gerade Kleinstkinder ständig experimentieren, suchen, forschen, Neues für sich erschaffen, sind sie in höchstem Maße kreativ. Wir bieten in unserer Kinderkrippe eine besondere Form der Kreativitätsförderung an.

Im Atelier haben die Kinder die Möglichkeit mit verschiedensten Materialien ihren „eigenen Weg“ zur Kreativität zu finden. Sie können dabei eine Vielzahl von Möglichkeiten und Darstellungsmöglichkeiten entdecken, um ihre Eindrücke zu ordnen, ihre Wahrnehmung zu strukturieren und Gefühle und Gedanken auszudrücken. Das fertige Produkt steht nicht im Vordergrund, vielmehr sind es die Lernprozesse und Selbsterfahrungen, die das Kind auf dem Weg zum Produkt begleitet haben. Ohne das Mitwirken eines Erwachsenen kann das Kind mit verschiedensten Materialien die eigene Kreativität entdecken. Es kann mit Materialien (Holz-, Wachsmalstifte, Kleister, Pinsel, Papier, Fingerfarben etc.) und Werkzeugen (Pinsel, Spachtel, Schwamm etc.) selbstständig experimentieren. Auch die Perspektive des Arbeitens (Staffelei, am Boden, am Tisch) liegt in der Entscheidungskraft des Kindes.

Experimentieren und der Spaß am Tun stehen im Vordergrund, daraus entsteht Kreativität. Zur Kreativität gehört das Spielen und Zerstören, das Experimentieren und Verwandeln. Die Kinder sind dabei selbst wirksam, sie setzen sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander und verleihen darüber hinaus ihren Eindrücken neuen Ausdruck.

## **Sanitärbereich**

In unseren Krippengruppen ist der Sanitärbereich ein Ort eigener Körpererfahrung und unerschöpflicher Wasserexperimente. Er dient nicht nur dazu, dass sich die Kinder Hände und Gesicht waschen. Die Kinder sollen hier in ihrem Forscherdrang unterstützt werden. Möglichst regelmäßig bieten wir so genanntes „Experimentieren mit Wasser“ an. Dann wird im Sanitärbereich die Heizung aufgedreht und die Waschbecken und die Duschwanne mit Wasser gefüllt. Mit Bechern, Schaufeln, Schöpfkellen und anderen geeigneten Materialien experimentieren die Kinder in vielerlei Hinsicht mit dem Element Wasser und erleben so physikalische Gesetzmäßigkeiten. Da die Kinder dabei ausgezogen sind, können sie ungehemmt agieren.

Auch das Wickeln nimmt bei uns einen besonderen Stellenwert ein. Es dient nicht nur zur Körperpflege, sondern bedeutet für uns einen respektvollen und behutsamen Umgang mit den Kindern. Dies erreichen wir, indem wir beim Wickeln jedem Kind die ungeteilte Aufmerksamkeit schenken und das Wickeln sprachlich begleiten.

In Absprache mit den Eltern werden die Kinder im U3-Bereich langsam an das Thema Toilettengang herangeführt.

## **6. Umsetzung unserer Bildungs- und Erziehungsziele**

### **6.1 Entwicklung von Werten**

Werte vermitteln Menschen Orientierung. Diese Maßstäbe sind es, die das Handeln bestimmen und Entscheidungen über Handlungsweisen ermöglichen.

Werte bieten auch Sicherheit bei Entscheidungsprozessen. Religiöse und ethische Kriterien sind hier angesiedelt. Unsere Kinder sollen lernen, wertschätzend und respektvoll miteinander umzugehen. Dies ist gerade heutzutage äußerst wichtig. Die Kinder wachsen in einer Gesellschaft auf, in der im Gegensatz zu früher keine klaren Werte mehr existieren, sondern Sie sich in einer großen Vielfalt an Lebens- und Glaubenskonzepten orientieren müssen.

Individualität und Toleranz auf der einen Seite stehen eine gewisse Rat- und Richtungslosigkeit in Sinnfragen gegenüber. Deshalb ist es uns wichtig, die Kinder in ihren Fragen nach Gott, Leben und Tod und dem Zusammenleben in unserer multikulturellen Gesellschaft zu begleiten.

In einem immer fortwährenden Prozess werden die Kindern durch das pädagogische Personal in Kooperation mit den Eltern und anderen an der Erziehung beteiligten Personen und Institutionen unterstützt, zu Persönlichkeiten zu reifen, die mit sich selbst, ihren Mitmenschen, ihrer Umwelt und der Gesellschaft im Einklang stehen.

Um dies zu realisieren leben die Erzieher\*innen den Kindern diese Werte mit höchstmöglicher Authentizität vor.

#### **Entscheidende Werte sind:**

- Wertschätzung
- Toleranz
- Respekt
- Weltoffenheit
- Gewaltfreiheit
- Individualität

In unserer Einrichtung werden diese Prozesse begleitet durch:

- klare Regeln im Umgang miteinander
- feiern der christlichen und multikultureller Feste
- Diskussion und philosophieren mit den Kindern
- Wissensvermittlung durch Projekte und Lernwerkstätten

Der bewusste Umgang mit Werten kann das Selbstwertgefühl der Kinder stärken und ihre Resilienz fördern. Sie erleben sich als schöpferische und selbstbestimmte Wesen und lernen, sich abzugrenzen und die Grenzen anderer zu respektieren. Die Kinder werden in die Lage versetzt, sich zu den für sie wichtigen Themen eine umfassende Meinung zu bilden und Vorurteile abzubauen.

## **6.2 Emotionales Verständnis von sich selbst**

Von Anfang an ist soziale Bildung Bestandteil der Identifikationsentwicklung eines Kindes. Emotionen bestimmen das Handeln und das Empfinden eines Kindes.

Freude z.B. ist ein sehr angenehmes Gefühl, das den Kontakt zu anderen Menschen fördert. Angst hingegen löst eher Vermeidungstendenzen und oft auch die Suche nach Schutz aus. Wut und Ärger drängen auf Beseitigung dieses Gefühls.

Emotionale Kompetenzen werden einerseits in der Familie, andererseits im gesamten sozialen Umfeld erworben. Ein Kind, das im Laufe seiner Entwicklung differenzierte Möglichkeiten erfährt, mit eigenen Gefühlen und mit den Gefühlen anderer umzugehen, kann sich in allen Lebensbereichen besser auf die jeweilige Situation bezogen, flexibel und konstruktiv verhalten.

Gefühle spielen bei Kindern eine große Rolle. Je kleiner unsere Kinder sind, desto gefühlsbezogener handeln sie. Spiele, Bilderbücher, Gespräche und Angebote helfen den Kindern mit den eigenen Gefühlen vertraut zu werden.

Rücksichtnahme wird erfasst und geübt. Die Basis zur Bewältigung von Konflikten ist gelegt, Kompromisse können geschlossen werden. Das Kind soll ein gesundes Selbstwertgefühl entwickeln. Es soll ein Bild über seine Stärke und Schwächen gewinnen.

## **6.3 Umgang mit Konflikten**

Wo viele Menschen zusammenleben und agieren kommt es immer wieder zu Konflikten. „Der sozial kompetente Umgang mit Konfliktfällen, das offene Austragen von Widersprüchen bringt den Einzelnen weiter und unterstützt seine Persönlichkeitsentwicklung.

Damit Menschen souverän und konstruktiv reagieren können, müssen sie lernen, kritische Situationen zu erkennen und zu verstehen. Diese Kompetenz gehört zu den Kernkompetenzen, über die Menschen in heutigen modernen und demokratischen Gesellschaften verfügen sollen.

Mit ihrer Hilfe ist es möglich, zivilisiert d. h. gewaltfrei, zusammen zu leben, eigene Interessen zu artikulieren, auf andere Rücksicht zu nehmen und im Sinne von Partizipation das Leben in einem Gemeinwesen mit zu gestalten und lebenswert zu machen.“

Wir halten es für elementar, gemeinsam mit unseren Kindern eine Streitkultur zu entwickeln. In Kleingruppen werden Regeln, Richtlinien und mögliche Konsequenzen besprochen, beraten und festgehalten. Kindern in Konfliktsituationen stehen Bezugspersonen zur Seite, die unterstützend eingreifen. Als Nachbereitung sind immer wieder Einzelgespräche hilfreich. Reflektierende Gespräche mit am Konflikt beteiligten Kindern erfordern klare Strukturen, damit neue Perspektiven entwickelt und verinnerlicht werden können.

## 6.4 Geschlechterbewusste Erziehung

Das Ziel geschlechterbewusster Pädagogik ist es, Kinder – jenseits von Geschlechterklischees – in ihren individuellen Interessen und Fähigkeiten zu fördern. Es geht darum sie bei der Ausgestaltung ihrer individuellen Geschlechtsidentitäten zu unterstützen – unabhängig von den jeweils herrschenden Vorstellungen vom „richtigen Mädchen“ und „richtigen Jungen“. Geschlechterbewusste Pädagogik beruht auf einer Haltung, die auf der Anerkennung vielfältiger Lebensweisen basiert und Chancengerechtigkeit und Inklusion betont. Geschlechterbewusste Pädagogik ist der Oberbegriff für einen reflektierten Umgang mit Geschlecht und Geschlechterkonstruktionen auf der Ebene der Kinder, der Erziehungsberechtigten, der pädagogischen Fachkräfte und der Einrichtung. Grundlage ist die Wertschätzung der tatsächlichen (geschlechtlichen) Vielfalt und Individualität von Kindern unter Berücksichtigung vorhandener sozialer Ungleichheiten in den Geschlechterverhältnissen.

Grundlage geschlechterbewusster Pädagogik ist es, nicht nur geschlechterspezifische Angebote für Jungen und Mädchen zu entwickeln, sondern mit ihnen zusammen zu arbeiten, zu gestalten und zu leben. Kinder lernen durch Beteiligung solidarisch zu sein, zu kooperieren, tolerant zu sein und Verantwortung zu übernehmen. Dabei gewinnen sie Selbstsicherheit über den Weg der Selbstbestimmung.

Das bedeutet nicht, das ganz auf geschlechtertypische Angebote, Projekte und Gespräche verzichtet werden muss. Kindliches Lernen ist eine aktive Aneignung der sie umgebenden Welt, eine Aneignung mit allen Sinnen. Jungen und Mädchen imitieren Gesehenes, übertreiben und dramatisieren, setzen vor allem eigene Impulse. Sie probieren aus, inwieweit das vorgegebene, vorgelebte und erwartete Verhalten mit den eigenen Bedürfnissen und Wünschen zu vereinbaren ist, wie die Umwelt reagiert, wenn sie Geschlechterzuweisungen bewusst überschreiten.

Bei der Raumgestaltung haben wir ganz bewusst darauf geachtet, die Räume möglichst geschlechterneutral zu gestalten. Sowohl Jungen als auch Mädchen sollen sich gleichermaßen, fern von Stereotypen, eingeladen fühlen.

## 6.5 Bedeutung von Sprache im Kitaalltag

Da Sprache der Schlüssel zur Welt ist, hat dieses Thema bei uns eine besondere Priorität. Seit 2018 beteiligen wir uns auch am Bundesprogramm Sprach-Kitas. Wir verstehen Sprache als Querschnittsaufgabe durch alle Bildungsbereiche.

### Sprachkompetenz

Unter der **Sprachkompetenz** wird die Fähigkeit verstanden, die eigene Sprache zu verstehen und den äußeren Umständen entsprechend perfekt einzusetzen. Die eigene Sprachkompetenz ermöglicht es nicht nur, sich angemessen zu artikulieren – sie ist auch maßgebend für unseren gesamten Lebensweg. Nur wer in der Lage ist, in jeder Situation mit dem richtigen Vokabular und Ausdruck überzeugen zu können, kann auch höhere Ziele im Leben erreichen und sein Potential voll auszunutzen. Der Erwerb der Sprachkompetenz ist von verschiedenen Faktoren abhängig:

Zum einen den individuellen Anlagen wie hören, riechen, sehen, tasten und schmecken, sowie viel und ausreichende Bewegung, stabile Beziehungen und liebevolle Vorbilder. Denn die Umwelt bestimmt ganz entscheidend mit, wie gut ein Kind seine angelegten sprachlichen Fähigkeiten nutzen und entwickeln kann.

### **Alltagsintegrierte sprachliche Bildung**

Zwischen Kind und Erwachsenen, unter den Kindern und unter den Erwachsenen findet immer Kommunikation statt.

Für die emotionale Entwicklung und das Selbstbewusstsein der Kinder unverzichtbar, dass sie ihre Herkunftskultur und Muttersprache anerkannt sehen und unbelastet Lernprozesse in der deutschen Sprache vollziehen. Täglich spielt die Vielfalt der Sprachen eine Rolle in den Kindergruppen. In unsere Einrichtung haben wir mehr als 70% Kinder nicht deutscher Herkunft (NDH).

Der Erstsprache des Kindes in der Kita Raum zu geben, bedeutet daher für uns, ihm und seiner Familie eine Wertschätzung für seine kulturellen Hintergründe entgegenzubringen. Es ist die Sprache, mit der es in der Familie aufgewachsen ist, die es emotional an die Familie und frühe Eltern-Kind- Erfahrungen bindet.

Seine Erstsprache zu hören, gibt vielen Kindern ein Gefühl von Vertrautheit und Sicherheit und hilft über manche befremdende und beängstigende Situation hinweg. Sie ist darüber hinaus eng mit seiner Identitätsentwicklung verbunden.

Für uns ist es wichtig, dass Eltern ihre Kinder in der Sprache unterstützen, die sie am besten beherrschen. "Da der Zweitspracherwerb besser verläuft, je mehr Kompetenzen in der Erstsprache vorhanden sind, unterstützen die Eltern, die in ihrer Erstsprache mit den Kindern sprechen, nicht nur die Erstsprache ihrer Kinder. Sie tragen sozusagen „indirekt“ auch dazu bei, die Zweitsprache Deutsch der Kinder zu fördern.

Im Alltag ist es uns wichtig, den Kindern durch interessante Aktivitäten sprachanregende Anlässe zu bieten. Hierzu zählen Rollenspiele, szenische Darstellungen, Kreisspiele, Bewegungsspiele, Gedichte, unterstützende Bilderbuchbetrachtungen, Reime und Lieder.

Die Erzieher\*innen sehen sich als Sprachvorbild. Anhaltspunkte für die Unterstützung der Sprach- und Kommunikationskultur können sein:

- das eigene Handeln mit Sprache begleiten
- das sprachliche Angebot am Niveau der Kinder orientieren
- Wörter langsam und deutlich aussprechen
- mehr Wert auf den Inhalt der Sprache als auf die Form zu legen
- den Kindern interessiert und intensiv zuhören
- Fragen stellen, die viele Antworten zulassen
- das eigene Sprachverhalten überprüfen

Die Kinder lernen, ihre Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken. Besonders in Konfliktsituationen legen wir Wert darauf, dass die Kinder versuchen, diese verbal zu lösen.

Außerdem legen wir bei der Raumgestaltung und Materialauswahl großen Wert darauf, dass diese zum Sprechen anregen.

## **Philosophie**

Kinder haben 100 Sprachen und verleihen ihrer Sicht auf die Welt auf unterschiedliche Art und Weise Ausdruck. Wir hören gerne zu, geben dem Kind Raum. Auch die nonverbale Sprache wird bei uns wahrgenommen, sei es durch Bilder, die die Kinder malen, Musik und beim Bauen verschiedener Objekte. Beim gemeinsamen Nachdenken erleben Kinder wie Gedanken zu einer zusammenhängenden Geschichte verbunden werden können. Sie lernen Dinge auszuhandeln, ihre Ansichten zu begründen und entwickeln ihre Sprachkompetenz weiter.

## **Sprachlerntagebuch**

Für jedes Kind wird ein Sprachlerntagebuch geführt, welches als Instrument zur Beobachtung und Dokumentation der sprachlichen Entwicklung genutzt wird und für alle Kinder und ihren Familien zugänglich ist. Durch die engere Zusammenarbeit von Eltern und Erzieher\*innen wird eine höhere Qualität des Sprachstandes erreicht. Wir nutzen es auch als Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Beim Verlassen der Kita erhält jedes Kind sein Exemplar, in dem seine sprachlichen Entwicklungsschritte beschrieben werden.

## **Rucksackprojekt**

Das Rucksack – Projekt ist ein aus den Niederlanden stammendes und von der RAA Nordrhein-Westfalen (Regionale Arbeitsstellen zur Begleitung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien) adaptiertes Frühförderprogramm zur Sprachförderung und Elternbildung und richtet sich vorrangig an Eltern mit Migrationshintergrund.

Die Eltern treffen sich einmal in der Woche für zwei Stunden in der Einrichtung und erhalten Tipps, Anregungen und Arbeitsmaterialien zu verschiedenen Themen, die sie dann in der ihnen vertrauten Sprache zu Hause mit ihren Kindern spielerisch „bearbeiten“. Sie werden von einer/m geschulten Elternbegleiter/in angeleitet.

Gleichzeitig werden in der Kita die von den Eltern verwendeten Themen und Wortfelder in der deutschen Sprache aufgegriffen und in die pädagogische Arbeit mit den Kindern integriert.

## **6.6 Künstlerisch aktive Kinder**

Kinder lernen und begreifen ihre Umwelt ganzheitlich, durch den Einsatz all ihrer Sinne. Wir fördern das Interesse der Kinder ihre Welt auf Bildern und mit Zeichen zu gestalten. Viel zu malen und zu gestalten bietet den Kindern die Möglichkeit zu kommunizieren. Kinder dürfen nicht gedrängt werden fertige Kunstwerke wie es Erwachsene verstehen, abzuliefern, sondern sie sollen jederzeit die Möglichkeit haben, ungezielt mit Farben, Ton und vielen anderen Materialien zu spielen und zu arbeiten, ohne ein fertiges Ergebnis vorweisen zu müssen!

Wir begleiten Kinder bei der Suche nach ihrer persönlichen Ausdrucksform.

Die Erzieherin vermittelt den Kindern den sachgerechten Umgang mit den verschiedensten Materialien, um sie bei der adäquaten Ausdrucksmöglichkeit zu unterstützen, lässt die Kinder gewähren, wenn die Materialien nicht bestimmungsgemäß verwendet werden.

## **6.7 Starke Kinder - Resilienz**

Immer mehr Kinder wachsen heute in belastenden Lebenssituationen auf. Welche sozialen und personalen Ressourcen brauchen Kinder, um solche Lebensumstände bewältigen zu können, um nicht daran zu zerbrechen?

Resilienz ist die physische Widerstandsfähigkeit, eine Basiskompetenz aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Resilienz ist kein angeborenes Persönlichkeitsmerkmal, sondern eine Kompetenz, die erst im Laufe des kindlichen Lern- und Entwicklungsprozesses erworben wird.

Hier, im geschützten Raum, können mit den Kindern Bewältigungsformen und Handlungsmuster entwickelt werden, um mit aktuellen oder zukünftigen schwierigen Lebensumständen besser umgehen zu können. Resilienzförderung geschieht in erster Linie auf der Beziehungsebene. Kinder und Erwachsenen sind dabei Partner, die lernen müssen, sich aufeinander einzustellen. Das Kind muss als aktiver Bewältiger und Mitgestalter seines eigenen Lebens verstanden werden. Dies erfordert Mut, Selbstsicherheit und gegenseitige Akzeptanz. Wir achten dabei darauf, die Methodik am Alter des Kindes zu orientieren.

## **7. Methoden der pädagogischen Arbeit**

### **7.1 Arbeiten nach dem Situationsansatz**

Alle pädagogischen Aktivitäten betten sich in den Lebenszusammenhang der Kinder ein. Die Erzieherinnen beobachten die Kindergruppe, das Verhalten und die Interessen der Kinder und leiten daraus Projekte, pädagogische Angebote und individuelle Maßnahmen ab.

Der Situationsansatz ist die lebendige Auseinandersetzung der Kinder mit aktuellen Ereignissen, Situationen und Erlebnissen in der Einrichtung, der Familie oder des Wohnumfeldes. Es sollen alltägliche Situationen und Themen aufgegriffen werden, die sogenannten „Schlüsselsituationen“ die in sich das Potential bergen, auf exemplarische und verdichtete Weise, Kinder auf ihr zukünftiges Leben vorzubereiten.

Besonders Alltagssituationen bieten Kindern vielerlei Lernfelder. Durch den Einsatz von Fachfrauen, welche die Kinder fachlich kompetent durch lebenspraktische Bereiche führen, setzen sich die Kinder und auch die Eltern, die mit einbezogen werden, mit verschiedenen Themen auseinander.

### **7.2 Ganzheitliche Bildung – Lernen in Projekten und Alltagssituationen im Mittelpunkt**

Projekte sind ein wichtiger und regelmäßiger Bestandteil unserer Arbeit. Sie entstehen bei uns intrinsisch (aus eigenem Antrieb). Lernen in Projekten ist ganzheitliche Bildung. Alle Sinne, Fähigkeiten und Fertigkeiten werden berücksichtigt.

Wir versuchen im Alltag gut zuzuhören und zu beobachten, wo die Interessen der Kinder liegen. Diese werden von uns mit pädagogischen Impulsen begleitet und wir regen die Kinder an, bei ihren Themen zu bleiben und sich tiefer mit ihnen zu beschäftigen. In Projekten bieten sich für Kinder vielseitige Möglichkeiten eine intensive, zielgerichtete Auseinandersetzung über einen gewissen Zeitraum mit einem Thema aus der Lebenssituation und/oder den eigenen Interessenlagen zu erleben. Weiterhin werden wichtige Lebensthemen, welche für das Aufwachsen in der heutigen Gesellschaft wichtig sind, in Projekten an die Kinder herangetragen und sich kindgerecht mit ihnen auseinandergesetzt.

## **Bildung und Lernen**

Im Alltag ergibt sich vielschichtiges Lernen.

Bildung und Lernen findet ein Leben lang statt. Diese Prozesse beinhalten Erfahrungen, die wir machen, erleben und im Laufe der Zeit weiterentwickeln.

Dazu ist es nötig, Zusammenhänge herzustellen, mit Bekanntem zu vergleichen um dann zu erproben und zu versuchen. Dies braucht unterschiedliche Zeiten, da jeder individuell lernt. Hier finden aber auch Misserfolg und Fehler ihren Platz.

Wichtig ist: „**der Weg ist das Ziel**“.

### **7.3 Beobachtung und Dokumentation**

**Beobachtung** ist ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit mit den Kindern. Regelmäßige Beobachtung und die daraus abgeleiteten Dokumentationen sind unsere wichtigste Arbeitsgrundlage und finden ständig statt. Bei der Beobachtung der Kinder ist es selbstverständlich, dass die Persönlichkeit des Kindes und sein Handeln wertgeschätzt und beachtet werden.

Die Kinder werden bei uns mit dem Instrument der Leuener Engagiertheitsskala beobachtet. Das Wohlbefinden und die Engagiertheit der Kinder in verschiedenen Situationen stehen dabei im Mittelpunkt. Daraus können gezielte pädagogische Handlungen abgeleitet werden und ist die Grundlage für unsere Entwicklungsgespräche. Darüber hinaus schreiben wir für jedes Kind individuelle Lerngeschichten.

**Dokumentation** ist ein weiterer, wichtiger Punkt unserer pädagogischen Arbeit, um diese transparent und sichtbar zu machen. Sowohl für die Familien, um ihre vielfältigen Fragen zu beantworten und die pädagogische Arbeit im Kindergarten transparent zu machen, und für ein besseres partnerschaftliches Verhältnis zu sorgen, als auch für die Kinder. Kinderwerke werden zum Beispiel bei uns wertschätzend im Treppenhaus oder auf den einzelnen Etagen präsentiert.

### **7.4 Evaluation**

Einmal jährlich schließt die Kita für zwei bis drei Tage, um eine interne Evaluation durchzuführen. Die interne Evaluation nach dem Berliner Bildungsprogramm ist eine Maßnahme zur Qualitätsentwicklung in den Kindertagesstätten. Sie dient der Reflexion der fachlichen Arbeit und erlaubt Aussagen zum Stand und möglichen Entwicklungsbedarf der pädagogischen Arbeit einer Kita.



Anhand von Elternanregungen, Teambeurteilungen und Fortbildungswünschen der Mitarbeiter/innen in der Kita wird ein Thema aus den „Materialien zur internen Evaluation“ ausgewählt und bearbeitet.

Interne Evaluation ist stärker Regel- und Kriteriengeleitet, da sie Fragen zum Zusammenhang von Prozess und Ziel stellt. Die Interne Evaluation strukturiert Reflexion und Auswertung und gibt ihr dadurch eine Richtung.

Um die Qualität unserer Einrichtung zu optimieren hat unser Träger AWO Spree Wuhle Berlin e. V. ein eigenes Qualitätsmanagementsystem eingeführt, welches die Anforderungen der internationalen Norm DIN EN ISO 9001:20015 sowie ergänzend bundesweite einheitliche AWO Standards erfüllt.

## 8. Zusammenarbeit mit Familien

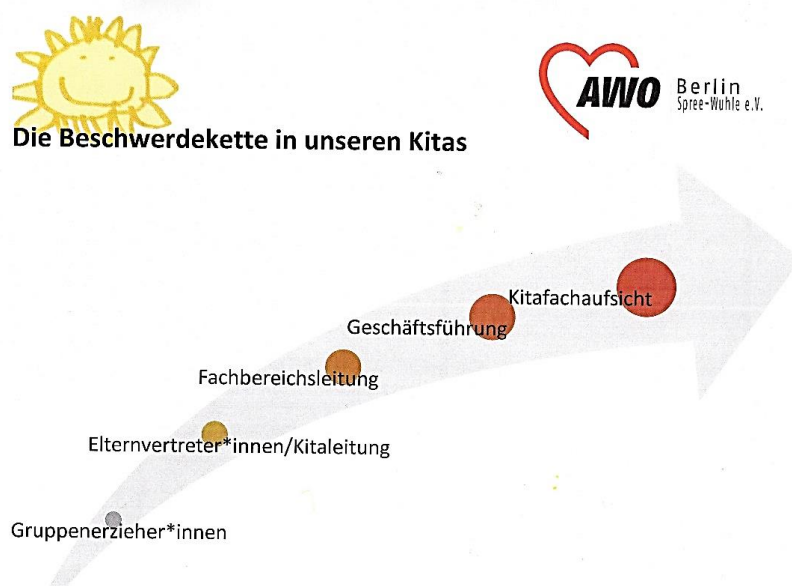
Sie als Eltern sind unsere wichtigsten Bildungspartner und Experten für ihr Kind. Wir leben einen herzlichen und vertrauensvollen Austausch. Hierzu zählen u. a. regelmäßige Gespräche zwischen den jeweiligen Erzieher\*innen und den Eltern des Kindes, Entwicklungsgespräche, Elternabende und institutionalisierte Elternarbeit in Kita-Gremien. Wir verstehen uns als lernende Organisation und sind auf ihr konstruktives Feedback angewiesen, um unsere Qualität stetig zu verbessern.

Anhand ihrer Rückmeldungen und Ideen leiten wir Maßnahmen ab und versuchen Ihre Wünsche und Anregungen so gut wie möglich umzusetzen. Wir freuen uns über Beteiligung an unserem Kitaalltag. Bringen Sie sich gerne mit ihren Talenten ein.

In regelmäßigen Abständen wird eine Elternbefragung durchgeführt. Sie sind herzlich eingeladen, sich rege zu beteiligen.

### 8.1 Das Beschwerdeverfahren unserer Kita

Ihre Wünsche, Ihre Anregungen, aber auch ihre Verbesserungsvorschläge und konstruktive Kritik nehmen wir ernst. Bitte beachten Sie hierbei unsere Beschwerdekette. Gemeinsam finden wir bestimmt eine gute Lösung.



## 8.2 Gremienarbeit

Im Kindergartenjahr finden auf den jeweiligen Etagen 2 Elternabende statt. Der Termin wird ihnen rechtzeitig angekündigt. Sie werden durch Aushänge von den zu besprechenden Themen informiert und haben die Möglichkeit, ihre Themenvorschläge ebenfalls einzubringen. Zu Beginn eines jeden Kita-Jahres werden Elternvertreter\*innen in den Etagen gewählt.

Die Elternvertreter\*innen organisieren sich im Elternausschuss. Einmal im Quartal treffen sich die Elternvertreter\*innen mit dem Leitungsteam, um aktuelle Themen zu besprechen.

## 8.3 Entwicklungsgespräche

Um einen besonderen persönlichen und individuellen Austausch zwischen Kita und Elternhaus zu gewährleisten, laden die Erzieher\*innen jedes Elternteil zu einem Entwicklungsgespräch im Jahr ein.

Auf dem ersten Elternabend im Jahr werden Sie über die Gespräche informiert. Ziel ist der gleichberechtigte Austausch von Eindrücken und Erfahrungen. Vor dem Gespräch führt der/die Erzieher\*in eine Beobachtung des Kindes nach der Leuveners Engagiertheitskala durch und nimmt die Ergebnisse als Grundlage für das Gespräch. Besonderen Wert legen wir hierbei auf eine angenehme, freundliche und ruhige Atmosphäre, so dass das Vertrauensverhältnis zwischen Eltern und Erzieher\*innen vertieft wird.

## 9. Zusammenarbeit im Team

### 9.1 Partizipation

*"Der Geist der Demokratie kann nicht von außen aufgepropft werden, er muss von innen heraus kommen"*  
**(Mahatma Gandhi)**

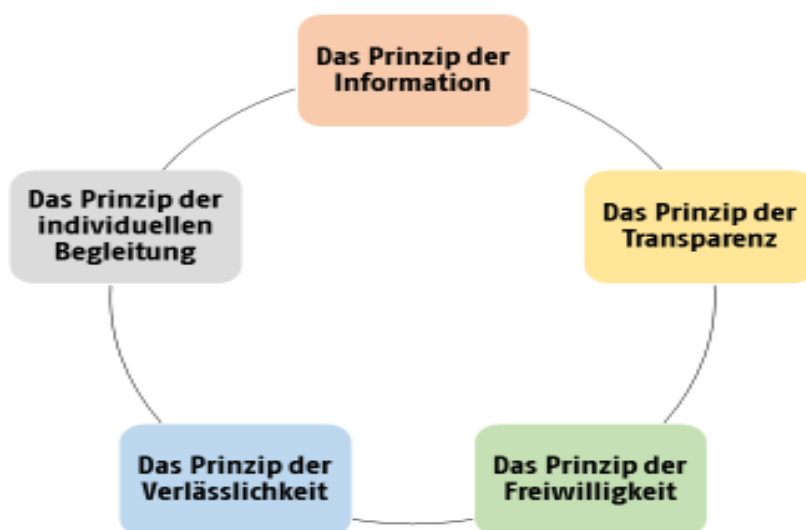
Wir leben eine basisdemokratische Teamkultur.

**Was das Team für die Kinder ist,  
ist die Leitung für das Team:**

**Fragen und Probleme als gemeinsame Lerngelegenheiten  
zu erkennen ist dabei ein zentraler Grundsatz gelingender  
Bildungsarbeit.**



## 9.2 Prinzipien unserer Teamkultur



## 9.3 Etagenrunden, Steuerungsgruppen und Dienstbesprechungen

Alle drei Wochen finden **Dienstbesprechungen** statt. Hierbei ist das gesamte Team anwesend. Wir besprechen aktuelle Themen und Qualitätsvorgaben des Trägers, neues aus den Etagen, den Arbeitsgruppen oder dem Büro, planen Feste und gehen tiefer auf pädagogische Abläufe ein, die das ganze Haus betreffen.

Einmal wöchentlich finden **Etagenrunden** statt. Diese finden auf den jeweiligen Etagen mit dem Etagenteam statt. Hier werden Dinge besprochen, geplant und organisiert, die die einzelnen Etagen betreffen. Hier ist Zeit, einzelne Kinder zu besprechen und pädagogische Ziele zu vereinbaren.

Das **Stabstellentreffen** findet einmal im Monat statt. Hier treffen sich Einrichtungsleitung, Stellvertretung, Sprachfachkraft und Integrationserzieher, um sich abzustimmen und Handlungsschritte zu planen.

Einmal im **Quartal** ist ein Azubitreffen geplant, wo es zusammen mit dem externen Anleiter, der Kitaleitung und der stellvertretenden Leitung, ausschließlich um die Belange unserer Auszubildenden geht.

<b>Dienstbesprechungen</b>	Alle drei Wochen
<b>Etagenrunden</b>	Wöchentlich
<b>Stabstellentreffen</b>	Einmal im Monat
<b>Azubitreffen</b>	Einmal im Quartal

## 9.4 Qualifizierung

In Personalentwicklungsgesprächen, die einmal im Jahr stattfinden, werden Fortbildungsmöglichkeiten und Fortbildungswünsche besprochen. Die Inhalte von Fortbildungen werden allen Kolleg\*innen auf Dienstbesprechungen transparent vermittelt. Zudem werden hier auch fachliche Gespräche geführt und pädagogische Themen erarbeitet, die zur Qualifizierung des ganzen Teams beitragen. Interne Fortbildungen finden bei uns ein-bis zweimal jährlich statt.

## 10. Vernetzung und Zusammenarbeit im Gemeinwesen

Das soziale Leben unserer Kinder findet nicht nur in der Kita statt, sondern ist integriert in ein Beziehungsnetzwerk mit Kindern und Erwachsenen in ihrem Haus und aus der näheren Umgebung. Zur Abstimmung, zum fachlichen Austausch und zur gegenseitigen Information über wichtige Entwicklungen, Veränderungen, gesetzliche Bestimmungen und spezifische Angebote kommt der gemeinwesenorientierten Vernetzung unserer Kita eine besondere Bedeutung zu.

### **Kontakte bestehen zu folgenden Einrichtungen und Institutionen:**

- AWO – Kitas in den Bezirken (Friedrichshain-Kreuzberg und Hellersdorf)
- Kitas der näheren Umgebung
- Grundschule
- Kinderärzte der näheren Umgebung
- Jugend- und Gesundheitsdienst des Bezirkes
- Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg
- Allgemeiner Sozialer Dienst
- Logopädische Praxen der näheren Umgebung
- Bücherei der näheren Umgebung
- Familienzentrum
- Polizei / Feuerwehr

### ***Zusammenwachsen heißt:***

***Aufeinander zugehen,  
so weit wie möglich,  
einander Raum geben,  
so weit wie nötig.  
Und Tag für Tag  
miteinander wachsen,  
denn nur, wenn wir zusammen wachsen,  
können wir auch zusammenwachsen.***

**© Jochen Mariss**

Anhänge zur Konzeption:

- Einrichtungsbezogenes Schutzkonzept
- Sexualpädagogisches Konzept (in Erarbeitung)
- Kitaverfassung (in Erarbeitung)

**Berlin, den 20.07.20120**